

Viktoria-Theater Pforzheim.

Direktion: Otto Reuß.

Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag den 25. September ds. Jrs.
Nachmittags 4 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise.

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Ermäßigte Schauspielpreise (inklusive Garderoben-Gebühr):

Mittelloge 1.70 M.	I. Parfett 1 M.	II. Parfett 70 S.
Seitenloge 1.30 M.	I. Seitenparfett 1 M.	II. Seitenparfett 70 S.
	I. Platz 50 S.	II. Platz 20 S.

Abend-Vorstellung.

Lustspiel-Novität! Lustspiel-Novität!

Das Teutnants-Mündel.

Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Schauspiel-Preise (inklusive Garderoben-Gebühr):

Mittelloge 2.30 M.	I. Parfett 1.50 M.	II. Parfett 1.20 M.
Seitenloge 1.80 M.	I. Seitenp. 1.50 M.	II. Seitenp. 1.20 M.
	I. Platz 80 S.	II. Platz 30 S.

Montag den 26. September ds. Jrs.

Bei ermäßigten Schauspielpreisen!

Die Else vom Erlenhof.

Schauspiel aus dem Schwarzwald in 5 Akten von Staat.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende geg. 11 1/2 Uhr.

Vorverkauf an der Theater-Kasse von 11-12 Uhr am Tage der Vorstellung.

Bestellte und nicht abgeholt Billetts werden 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung verkauft.



NORDDEUTSCHER LLOYD - BREMEN

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Bremen - New York	Bremen - Baltimore	Bremen - Havanna	Reichspostdampfer-Verbindung
zweimal wöchentl.	Bremen - Canada	Bremen - Cuba	Linien
direkt od. über Southampton-Oberbourg	Genoa - New York	Bremen - Brasilien	Bremen - Ost-Indien
	Bremen - Philadelphia	Bremen - La Plata	Bremen - Australien

Küsten-Ausfahrt station Norddeutscher Lloyd in Bremen oder demnächst in

Neuenbürg: Martin Lutz, i. Fa. Th. Weiss;

Wildbad: Fr. Adolf Brügge, Sekretär des Kurvereins; oder die Generalvertretung

Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Persil



Ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Allerbste Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntes

Henkel's Bleich-Soda.

König Karlstr. Wildbad. Villa De Ponte.

Großer Herbst-Ausverkauf

zu weit herabgesetzten Preisen.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für

Blusen	Jacken	Unterröcke
Kostümröcke	Jackenkleider	Wäsche.

E. Weinbrenner Nachf.
Inh. Helene Schanz.

Ludwig Schwarz
Höfen a. Enz
empfiehlt sich im Anfertigen von Waldhämmern, Brennstempeln in gerader und Bogenform, Brennzahlen (für Küfer u. Aichlanten) zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss! Handarbeit!

Chr. Semmelrath, Pforzheim
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Großes Lager in

KINDERWAGEN

Sportwagen, Seiterwagen, Rohrmöbel, Korbwaren aller Art

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Im Hofe des jung Christ. Braun, Baners in Wehingen D/N. Ragold, findet nächsten Dienstag den 27. ds. Mts., von vorn. 10 Uhr an eine Versteigerung statt:

2 gute Zugpferde,
Braunen, ca. 7jährig, 1 Fohlen, ca. 5 Monate alt,

3 schöne Kühe,
worunter eine neu melkend und 1 hochträchtig, 3 Stück Jungvieh, 2 starke Läufer Schweine, ca. 200-300 Str. Futter, ca. 12-1500 Fruchtgarben, ein Quantum Stroh, 3 aufgemachte Wagen, 1 Fuhr- und 1 Rennschlitten, 1 Nähmaschine mit Getreideablage, 1 Heuwender, 1 Puhmühle, 1 Pflug, 1 Egge und verschiedenes Fahr-, Wand-, Feld- und Handgeschirr.

Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	hochfeine Sternwolle
Rotstern	beste Konsum-Sternwolle
Violetstern	
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Die Damentwelt
liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Bilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebenf. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Bilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommerprossen**. Tube 50 Pf. bei:

G. Lufmann; Albert Kengert; Karl Mahler in Neuenbürg.

PATENT-BÜRO
H. Haller, Pforzheim, Kleinestr. 3 :: Teleph. 1455.

An die rechtzeitige Bestellung von

Thomasmehl

zur Düngung der Herbstsaaten und Futterfelder sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.



Rundschau.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu Magdeburg ist die Streitfrage der Budgetbewilligung der sozialdemokratischen Abgeordneten des badischen Landtags nun doch noch zum Austrag gekommen. Am Dienstag und Mittwoch debattierte der Parteitag stellenweise sehr stürmisch über den Disziplinbruch der badischen Genossen, dann fanden am Mittwoch abend die Abstimmungen in der Angelegenheit statt. Zunächst wurde über den ersten Abschnitt der bekannten Resolution des Parteivorstandes zur Budgetbewilligung der Badener, in welchem die Beschlüsse der sozialdemokratischen Parteitage von Lübeck, Dresden und Nürnberg betreffs der Parteitaktik bestätigt werden, abgestimmt, er gelangte mit 266 gegen 101 Stimme zur Annahme. Der zweite Teil der Resolution, in welcher der Parteitag den Badenern die allerschärfste Mißbilligung wegen ihrer Zustimmung zum Budget ausspricht, wurde mit 301 gegen 71 Stimmen genehmigt. Alsdann nahm die Versammlung die ganze Resolution mit 289 gegen 80 Stimmen an, die badischen Genossen haben also ihr scharfes Tadelsvotum erhalten. Als dann aber noch ein neuer verschärfter Antrag Haase verhandelt werden sollte, welcher besagt, daß jene Genossen, welche gegen die soeben angenommene Resolution handelten, die Veranlassung zu ihrem Ausschluß aus der Partei gäben, protestierte Frank, der Führer der süddeutschen Opposition, hiergegen und verließ mit seinen Anhängern demonstrativ den Saal. Der Antrag Haase gelangte schließlich nach heftiger Debatte in Abwesenheit der Süddeutschen mit 228 gegen 64 Stimmen zur Annahme.

Offenburg, 22. Sept. Weil sie mit sogenanntem Spritwasser vermishtes Kirchwasser als echte Ware in den Handel brachten, wurden die Inhaber einer Branntweinbrennerei in Aßern von der hiesigen Strafkammer zu je 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die eingelegte Revision hat das Reichsgericht kostenfällig verworfen.

Der Prozeß gegen den der Spionage angeklagten deutschen Leutnant Helm vor dem Polizeigericht zu Faxeham nimmt jetzt eine für Helm günstige Wendung. Der Gerichtshof hat in der jüngsten Prozeßsitzung beschlossen, daß kein Verbrechen, sondern lediglich ein Vergehen Helms (unerlaubte Abzeichnung von Festungswerken) vorliege, demgemäß steht auch eine milde Strafe des „Spions“ zu erwarten.

Aus Tokio kommt die Sensationsnachricht von der Entdeckung einer Verschwörung zur Ermordung des Kaisers von Japan. Die Teilnehmer an dem Mordkomplott sollen bereits ermittelt und verhaftet sein. Einzelheiten in dieser Affäre sind indessen noch nicht gemeldet worden.

Aus bewegter Zeit.

Erinnerungen und Geschichtliches.

Von E. Schönbusch.

12)

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Ueber den Sonntag gab's im Ort ein bewegtes Leben. Wir hatten zuvor niemals Einquartierung, ja nicht einmal Durchmärsche gehabt, und so war uns Knaben das militärische Treiben etwas ganz neues. Die verschiedenen Appells erweckten großes Interesse. In unserem Hause war ein junger Arzt im Quartier. Er erzählte von seinen Kriegserlebnissen und ich erinnere mich noch, daß er bemerkte, daß diejenigen Verwundeten ihre Leiden am geduldigsten ertrugen, welche von Hause mit einem guten Schah von Religion ausgestattet waren. Besonders die Erinnerung an die Mutter, an ihr Gebet und an ihre frommen Ermahnungen, habe viele in ihren Leidensstunden beschäftigt, und mancher sei mit dem Testamentchen in der Hand, das ihm seine Mutter mitgegeben, gestorben.

Als die Truppen Montag früh weiter zogen, sah man allenthalben feuchte Augen. Man hatte sich in der kurzen Zeit lieb gewonnen und wußte nicht, ob man sich in diesem Leben wieder begegnen würde. Immer wieder wurden kürzere Seitenwege eingeschlagen, um vorzulaufen und ihnen nochmals „Lebewohl“ zuzurufen.

Im Ort ging es nun wieder seinen gewöhnlichen Gang. Auch die Schulen erlitten durch militärische Ereignisse keine Unterbrechung mehr. Unsere werktäglichen Gänge zur Schule und nach Hause wurden bei Frost und Hitze, Regen und Sonnenschein, unverdrossen fortgesetzt, in der Herbstzeit, wie üblich, mit kleinen Abzweigungen unter die verschiedenen

Obstbäume, ängstlich besorgt um Einhaltung des ungeschriebenen Gebots: Laß dich nicht erwischen! Der Feldschütz scheint uns etwas durch die Finger gesehen zu haben, denn als wir einstens nach soeben vorgenommener Auflese beisammen standen und berieten, welchen Baum wir morgen besuchen wollten, trat er hinter einer Deckung hervor und rief: „Ich habe alles gehört; es ist gut, daß ich's weiß; kommt nur morgen!“ Wir waren sehr überrascht und setzten unsern Weg in etwas gedrückter Stimmung fort. Es kam aber nie eine Anzeige über begangene noch später verübte kleine Ausflüßsünden. Wir waren offenbar beim Feldschütz trotz allem wohl gelitten, weil wir nie nach dem Obst hinauswarfen und auch nur bescheidenen Anteil für augenblicklichen Genuß uns aneigneten. Streng genommen sollte auch das nicht sein.

Oft begegnete uns auf dem Heimweg unser verehrter alter Herr Pfarrer. Er war früher mehrere Jahre Präzeptor an Lateinschulen und daher stets bereit, uns beim Begegnen ins Examen zu nehmen. Mit seinen lateinischen Sprüchen, mit denen er uns überraschte, kamen wir oft ins Gedränge. Es war kein Zweifel, er suchte für uns auch die schwierigsten heraus. Wenn wir nun so vor ihm standen und nicht fliehend übersehten, trieb er ein bedenkliches Geberdenenspiel, drohte mit verstelltem Ernst mit seinem Stock und ging lächelnd seines Wegs. Wir beneideten ihn weniger um das gute Schöppchen, zu dem er sich in die Stadt begab, als um seine bedeutenden Sprachkenntnisse, denn wie gesagt wurde, soll Pfarrer D. ein vorzüglicher Lehrer gewesen sein. Als Prediger war er weniger bedeutend. Sein Vortrag war zwar gut, seine Stimme kräftig und klangvoll, einen Reichtum an Gedanken konnte man aber in seinen Predigten nicht verspüren. Den Bauern behagten sie übrigens ganz gut, da sie leicht verständlich und nicht zu lang waren. Er war gemüthlich und gesellschaftlich und von seiner Präzeptorzeit her gewöhnt gegen Abend zum Bier zu gehen. Dies letztere wurde ihm von den Pietisten im vorigen Ort abgenommen und sie entleierten ihm die Stelle. In unserem Ort war man liberaler und gönnte ihm gerne sein Schöppchen. Er war noch einer von den Alten, die mit Tabatsbeutel und großer Pfeife ausgerückt und wenn er sich im Ort zum Bier begab, lagte die lange Mundspitze der Pfeife neugierig zur hinteren Rocktasche heraus. Ein leichter Schlaganfall war die Veranlassung, daß er einen Bitar bekam und nun hörte man ihn nie mehr predigen als nur am Sylvesterabend. Diese Ansprachen, vom Altar aus, waren aber in der Tat gute Leistungen. Er sprach eindringlich und ergreifend und man sah Viele tränenden Auges: „Der alte Herr kann's eben doch am besten“ hörte man sagen und alle freuten sich, ihn wieder einmal gehört zu haben.

Die schöne Gebirgsgegend, in der wir lebten, ließ uns jeden freien schönen Tag mit Vergnügen in Gottes freier Natur verbringen und die Schulfestien wurden daher mit Jubel begrüßt, konnten wir doch den Vater auf seinen Jagdbegehungen alsdann „frisch, fromm, frohlich, frei“ begleiten. Eines merkwürdigen Jagdabenteuers muß ich hier gedenken.

Auf einer Grasplatte, neben einer Tannenschonung, sahen wir zwei Rehe sich äßen. Eines wurde als Karfer Sechserbock angesprochen. Vom Vater mit der Kugel darnach geschossen, stürzte das Reh im Feuer zusammen und blieb regungslos am Boden liegen, als wir bei ihm ankamen. Das Gewehr, eine Vorderlader-Wüchsfinte, benötigte einige Zeit um wieder geladen zu werden und inzwischen fing der Bod an sich zu regen, zu schlegeln und in die Schonung hineinzuweichen. Plötzlich wurde er flüchtig und im Schuß der Dichtung ging's fort auf Nimmerwiedersehen. Das nächste Jahr schoß der Vater wieder einen Rehbock auf demselben Platz, diesmal mit besserem Erfolg. Es war der bekannte vom vorigen Jahr, der als Erkennungszeichen die Narbe vom alten Schuß trug. Die Kugel war damals unter dem Rückgrat hindurchgefahren, ohne daselbe zu verletzen; die Erschütterung hatte ihn zu Boden geworfen.

Dehnten wir unsere Waldbegehungen weiter aus, so traf es sich, daß von fernher liebliches Ruhglocken-Geläute ertönte und im Näherkommen erblickten wir eine Viehherde, im Walde weidend, bewacht von einem Hirten und seinem Hunde. Es gibt keine lieblicheren Laute für das Ohr als dieses vielstimmige Ruhglocken-Geläute im stillen hohen Waldesdom. Die Herde gehörte dem Säger auf der idyllisch gelegenen Waldsägsmühle, welche mit dem dabei stehenden Wohnhaus, Stallung und den wenigen Feldern und Wiesen Eigentum der eine Stunde entfernten Ortsgemeinde war. Dem Säger war erlaubt, sein Vieh in den benachbarten Gemeinde-

waldungen innerhalb eines größeren Bezirks, unter guter Aufsicht und Vermeidung der Anpflanzungen, auf die Weide zu treiben. Der günstige Ablass für Butter und Milch im nächstgelegenen aufblühenden Badeort setzte den Säger in den Stand, seinen Viehstand stetig zu vergrößern und so kam es, daß unser Säger in seiner Freundlichkeit und Bescheidenheit im Lauf der Zeit ein sehr wohlhabender Mann wurde. Wenn wir an einem heißen Tag bei ihm einsprachen, war es ihm eine Freude, uns eine frisch aus dem Keller geholte dicke Milch nebst vorzüglichem Hausbrot aufzuwarten. Ein ausgezeichnetes selbstgebrannter Heidelbeergeist für den Vater, ein Honigbrot für mich, setzten der Gastfreundschaft die Krone auf. Ein liebliches, rotblondes Sägetöchterchen half ihrem Vater im Aufsprechen, dann aber ging sie mit mir hinaus, um mir all' ihre Herrlichkeiten in Haus und Hof zu zeigen. Eine gemeinschaftliche Fahrt in der Sägmühle auf dem zur Säge vordringenden Stamm bildete den Schluß. Mit Bedauern schied ich von der jungen Freundin, von den traulichen Waldwiesen, der murmelnden Quelle, dem plätschernden Bach, der rasselnden Säge, dem stolz sich drehenden großen Wasserrad und dem stürzenden rauschenden Wasser. Hohe Berge mit dunklen Tannenwäldern, umsäumten das Ganze und schufen ein Bild von unendlichem Reiz.

Aus weiter Ferne tu' ich euch grüßen
Ihr sonnigen Wiesen, ihr schattigen Halden,
Ihr heiteren Plätze der kindlichen Spiele,
Ihr dunkeln Wälder, ihr hohen Berge,
Des jungen Wand'ters häufige Ziele;
Meiner Jugendzeit traute Gestalten
Beleben im Geiste euch alle zugleich.

Kriegschronik von 1870/71.

23./24. September 1870.

Ausfallgefecht bei Chieulles und Beldre, la Naze, Vorpostengefecht bei St. Cloud, bei le Bourget, Pierrefitte und Stains. Kapitulation und Befehung von Toul. Gefecht bei Celles.

Longjumeau. Der General des 1. bayerischen Armeekorps v. d. Tann hat einen Tagesbefehl erlassen, jedes Individuum in den Wäldern als Frontirtireur zu betrachten, jene Gemeinden, welche die Anwesenheit solcher Individuen nicht angeben, mit starken Kriegssteuern zu belegen und in gewissen Fällen die Behörden in Anklagezustand zu versetzen.

49. Dep. vom Kriegsschauplatz. Mundolsheim. „Gestern Nacht wurde nach Länette 52 eine Fabrik geschlagen und das verlassene Werk besetzt. Beim Einlogieren eröffnete der Feind ein sehr starkes Feuer auf das Werk. Das 34. Regiment behauptete sich jedoch und logierte sich ein. In Länette 53 sind 5 Kanonen genommen“ v. Werder.“

50. Dep. vom Kriegsschauplatz. Ferriere. „Soeben meldet Großherzog von Mecklenburg, Toul hat sich heute um halb 6 Uhr nach achtstündiger Beschließung mit den Bedingungen von Sedan ergeben.“ v. Bobbielski.

— Durch die Kapitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, 120 Pferde, 1 Adler, 197 Bronzegeschütze (48 gezogene), 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kuirasse, 143 025 Tagesrationen, 51 949 Tagesportionen etc. in unsere Hände gefallen.“ v. Krensli.“

Mez. Nach einer zwöchentlichen Rast hat die Besatzung von Mez heute Mittag einen Ausfall in östlicher Richtung unternommen, der wie alle früheren zurückgewiesen wurde.

Verdun. Die Franzosen versuchten heute einen Ausfall, der zurückgewiesen wurde.

Straßburg. Die Bomben, welche anfangs nur die Wälle und Vorstädte erreichten, fallen nun bis zum Mittelpunkt der Stadt und richten greuliche Verwüstungen an. Man hofft auf die nahe Kapitulation. Die Leiden der Einwohner sind entsetzlich, die Leute sind in keinem Versteck, auch in den Kellern nicht sicher. Die Bomben durchschlugen die Dächer und sahen durch alle Stockwerke.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Bismarck würde seine ganze gewaltige Popularität in Deutschland einbüßen, wenn er an die Franzosen nicht mit aller Entschiedenheit die für Deutschlands Sicherheit notwendigen Forderungen stellen würde. Die Franzosen mögen die törichte Idee verlassen, durch einen fortgesetzten Widerstand einen besseren Frieden zu erreichen. Mit jedem neuen, jedem unnützen Opfer, das uns der Krieg seit Sedan kostet, mehrt sich der Unwille in Deutschland und mehren sich unsere berechtigten Ansprüche. . . . Die Friedensbedingungen vor Sedan wären andere gewesen als vor Paris und sind andere vor Paris als in Paris.“